

Antworten ; Demandes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **2 (1912)**

Heft 6-9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Tags die Sonne alles verbrenne und des Nachts der Mond, was noch übrig geblieben, erfrieren lasse. Die beiden „Brotdiebe“ sollen nun mit einem großen, zwischen Stangen ausgespannten Netz gefangen und dann jeder in ein Kästchen gesperrt und vor dem ganzen Dorf an den Pranger gestellt werden. Wie der Gemeinderat den Sonn- und Mondfang vorbereitet und in Szene setzt, ist am angeführten Orte höchst ergötzlich und in dramatisch zugespitzter Form geschildert; Freunde des Volkshumors seien darauf hingewiesen.“

Aus dem Ober-Elsaß schreibt uns ein Mitglied:

Bezüglich des Artikels „Die Mondfänger“ in Heft 5 der Schweizer Volkskunde interessiert es vielleicht zu vernehmen, daß auch die Einwohner der Gemeinde Illzach bei Mülhausen mit dem Spottnamen „Mondfänger“ gefoppt werden; hier sollen es die üblichen Pompiers gewesen sein, die einst den Mond fangen wollten, als er sich in einer Göllelache auf der Dorfstraße (!) wieder spiegelte.

Antworten.

Handwaschsegen (Bd. 2, 43). — Hr. Hanns Bächtold macht uns darauf aufmerksam, daß in den von ihm und Fr. Rippmann gesammelten Volksliedern aus dem Riesental (Memannia 39) sich ein Handwaschgebet aus Schopfheim befindet (S. 118). Es lautet:

Ich wäsch mini Händ
Befehle ich dir, lieber Herr Jesus Christ, meini Händ,
Meine fünf Sinn,
Daß mich kein böser Geist überwind.
Im Namen usw. Amen.

Wenn die Hände abgetrocknet wurden, betete man:

Ach Gott und Vater mich bewahr,
Daß mir nichts Böses widerfahr,
Behüt mich lieber Herr Jesu Christ
Vor allem, was mir schädlich ist.
Ach Gott, du heiliger Geist, sei stets bei mir;
Mein Leib und Seel befehl ich dir.
Ach Gott, du heilige Dreifaltigkeit,
Hilf mir durch deine Barmherzigkeit. Amen. Red.

Kinder-Grabkreuze (Bd. 2, 43). — In Einsiedeln kommen für größere Kinder meist weiße, für kleinere meist blaue Grabkreuze zur Verwendung.

Einsiedeln.

Fr. Weidmann, Notar.

Im Unter- und Ober-Wallis erhalten die Kinder blaue, die Erwachsenen schwarze Grabkreuze.

Bern.

J. Jegerlehner.

Demandes.

Ruse de guerre. Vous seriez bien aimable de me dire si vous connaissez une légende comme celle-ci. Dans une guerre, les Chrétiens, pour mettre en fuite l'ennemi, ont imaginé ce stratagème: ils ont attaché des flambeaux aux cornes des chèvres pendant la nuit, ce qui a donné à l'ennemi l'apparence d'une armée en marche, et il a pris la fuite.

Je connais ce que disent Polybe, Tite-Live, etc., et Pausanias, pour l'antiquité (cf. PAULY-WISSOWA, Realencyclopädie vol. VI, p. 1820) et ce que disent Rolland et Sébillot pour le temps moderne.

L. de V.